

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	1
I. Problemdarstellung	1
II. Gang der Untersuchung.....	3
TEIL 1: Ausgangslage und Inhalt der Reformen	6
B. Das deutsche Hochschulwesen vor Beginn der Reformen 1998	6
I. Die Hochschulen in der Zeit von 1945 bis zum Ende der 90er Jahre.....	7
II. Die Ausgangslage der Reformen	10
1. Die Hochschularten	10
a. Universitäten und gleichgestellte Hochschulen	12
b. Fachhochschulen	15
c. Das gegenseitige Verhältnis der Hochschularten	16
2. Kompetenzen und Zuständigkeiten für das Hochschulwesen	18
a. Die Gesetzgebungskompetenz	18
b. Die Verwaltungszuständigkeiten	19
aa. Die Ausführung der Gesetze	19
bb. Die Verwaltungskooperation den zwischen Ländern	19
cc. Die Gemeinschaftsaufgaben.....	20
(1) Bildungsevaluation im internationalen Vergleich	22
(2) Wissenschaftsförderung	22
c. Staatliche Finanzierungsverantwortung.....	22
d. Die „Dritte Ebene“	23
3. Das traditionelle Studiensystem.....	25
a. Studienreformediskussionen in der Vergangenheit.....	25
b. Die Grundstrukturen der traditionellen Studiengänge	27
aa. Der Begriff des Studiengangs	28
bb. Die Einrichtung von Studiengängen	30
cc. Die Ordnung des Studiums und der Prüfungen	33
(1) Studienordnungen	33
(2) Prüfungsordnungen	34
(3) Qualitätssicherung im tradierten Studiensystem.....	35
C. Der Bologna-Prozess	39
I. Hintergründe.....	39
II. Entstehung.....	41
III. Funktionsweise.....	42
1. Organisation	42
2. Mechanismus.....	44
3. Ziele und Perspektiven	46

IV.	Meilensteine des Prozesses – die Bologna-Konferenzen.....	47
1.	Paris 1998.....	47
2.	Bologna 1999.....	47
3.	Prag 2001.....	48
4.	Berlin 2003.....	48
5.	Bergen 2005.....	49
6.	London 2007.....	50
7.	Leuven 2009.....	51
8.	Budapest und Wien 2010.....	51
V.	Zusammenfassung.....	51
D.	Das System der neuen Studiengänge.....	53
I.	Grundlegende Ziele der Studienstrukturreform.....	53
II.	Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge.....	54
1.	Hintergründe und Entwicklungsverlauf der Reform.....	55
2.	Die Umsetzung der Studienreform.....	58
a.	Landeshochschulrechtliche Regelungen zur Einführung des neuen Systems.....	58
aa.	Länder mit verpflichtender Reformanordnung.....	59
bb.	Länder mit <i>fordernden</i> Bestimmungen zur Reformumsetzung.....	61
cc.	Länder ohne gesetzliche Reformanordnung.....	62
b.	Die tatsächliche Umsetzung.....	63
III.	Wesentliche Strukturelemente der Bachelor- und Masterstudiengänge.....	64
1.	Die gestufte Studienstruktur.....	66
a.	Der Bachelor.....	66
b.	Der Master.....	68
2.	Der Übergang vom Bachelor zum Master.....	70
a.	Die Vorgaben der KMK.....	70
b.	Landesrechtliche Regelungen der Zugangsvoraussetzungen zum Master.....	72
3.	Die Modularisierung.....	75
a.	Rahmenvorgaben für die Modularisierung von Studiengängen.....	76
b.	Gesetzliche Modularisierungsregelungen der Länder.....	78
4.	Das Leistungspunktesystem.....	79
5.	Zusätzliche Informationen.....	81
a.	Das ECTS-Notensystem.....	81
b.	Das Diploma Supplement.....	82
6.	Die Akkreditierung.....	82

a.	Hintergründe und Motive für die Einführung des neuen Verfahrens	83
b.	Die Struktur des deutschen Akkreditierungssystems.....	86
aa.	Die Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland.....	87
	(1) Aufgaben	88
	(2) Organe	88
bb.	Die Akkreditierungsagenturen	89
	(1) Institutionen.....	90
	(2) Organisation der Agenturen	90
cc.	Der Begriff der Akkreditierung.....	91
dd.	Die Rechtsgrundlagen der Akkreditierung.....	93
	(1) Bundesweite Rechtsquellen der Akkreditierung.....	93
	(2) Die Rechtsquellen der Akkreditierung in den Ländern	94
	(a) Der Inhalt der landeshochschulrechtlichen Regelungen ..	95
	(b) Systematische Darstellung der hochschullandesrechtlichen Regelungen	99
ee.	Die Akkreditierungsarten	101
	(1) Die institutionelle Akkreditierung	102
	(2) Die Programm- und Clusterakkreditierung.....	103
	(a) Gegenstand der Programmakkreditierung.....	104
	(b) Das Verfahren.....	104
	(aa) Einleitung.....	105
	(bb) Begutachtung.....	105
	(cc) Entscheidung.....	106
	(3) Die Systemakkreditierung.....	108
	(a) Gegenstand der Systemakkreditierung	110
	(b) Verfahren.....	111
ff.	Die Akkreditierung im System der Qualitätssicherung	112
	(1) Das Verhältnis zwischen Akkreditierung und Evaluation.....	112
	(a) Die Anfänge der Evaluation	113
	(b) Die Zielsetzung und Grundsätze der Evaluation.....	114
	(c) Akkreditierung und Evaluation	115
	(2) Das Verhältnis zwischen Akkreditierung und staatlicher Genehmigung	118
	(a) Akkreditierung – ein neues Instrument innerhalb bestehender Strukturen.....	118
	(b) Landesrechtliche Genehmigungsregelungen	122
	(aa) Bundesländer mit einer staatlichen Genehmigung ..	122
	(bb) Bundesländer ohne staatliche Genehmigung	124

TEIL 2: Rechtliche Bewertung der Reform	128
E. Die Vereinbarkeit einer Reformpflicht mit	
der Hochschulautonomie aus Art. 5 Abs. 3 GG	128
I. Gewährleistungsgehalt des Art. 5 Abs. 3 GG	130
1. Art. 5 Abs. 3 GG als institutionelle Garantie.....	131
2. Art. 5 Abs. 3 GG als Grundrecht der Universität	133
3. Art. 5 Abs. 3 GG als objektive Wertordnung	134
II. Studiengestaltungskompetenz als Selbstverwaltungsaufgabe	137
III.Grundrechtliche Anforderungen an die Reform	
der Studienstrukturen	140
IV. Überprüfung der Ausgestaltung im Einzelfall	143
1. Die gesetzlich angeordnete Reformpflicht.....	143
2. Administrative Reformdurchsetzung	147
V. Ergebnis.....	150
F. Die Verfassungsmäßigkeit der Zugangsbeschränkungen	
zum Master	151
I. Gewährleistungsgehalt der Ausbildungsfreiheit	
gemäß Art. 12 Abs. 1 GG.....	154
1. Reduzierung des Gewährleistungsgehalts aufgrund der	
Veränderungen in der Hochschulorganisation.....	156
2. Reduzierung des Gewährleistungsgehalts aufgrund des	
Zweitstudiumcharakters des Masters	157
II. Eingriff	159
III.Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	159
IV.Ergebnis.....	163
G. Die Vereinbarkeit der Modularisierung mit Art. 5 Abs. 3 GG	164
I. Verletzung der Lehrfreiheit gemäß Art. 5 Abs. 3 GG	165
1. Begriff und Träger der Lehrfreiheit	165
a. Verfassungsrechtlicher Wissenschaftsbegriff	165
b. Sachlicher und personeller Schutzbereich der Lehrfreiheit.....	167
c. Anwendungsorientierte Studiengänge und	
wissenschaftliche Lehre	169
2. Beeinträchtigung der Lehrfreiheit.....	173
a. Gesetzliche Modularisierungspflicht	175
b. Modularisierung als Akkreditierungsvoraussetzung.....	175
c. Zusammenfassung	177
3. Verfassungsmäßige Rechtfertigung	177

a.	Vorbehalt des Gesetzes und Wesentlichkeitstheorie	177
b.	Verfassungsimmanente Schranken	180
aa.	Die Integrationsklausel des Art. 23 GG	180
bb.	Der Ausbildungsauftrag der Hochschulen	180
4.	Ergebnis	185
II.	Beeinträchtigungen der Lernfreiheit aus Art. 5 Abs. 3 GG durch Modularisierung	185
1.	Art. 5 Abs. 3 GG und Lernfreiheit	185
2.	Ergebnis	187
H.	Verfassungsrechtliche Vorgaben an die Organisation des Akkreditierungswesens	188
I.	Die Zulässigkeit und Grenzen der Übertragung staatlicher Befugnisse auf Private	190
1.	Der Funktionsvorbehalt des Art. 33 Abs. 4 GG	191
2.	Die Schutzpflichtenfunktion der Grundrechte	192
3.	Ergebnis	199
II.	Die demokratische Legitimation des Akkreditierungswesens	199
1.	Die Akkreditierungsstiftung	200
a.	Personell-organisatorische Legitimation	202
b.	Sachlich-inhaltliche Legitimation	204
aa.	Inhaltliche Bestimmung der Handlungskompetenzen durch Gesetz	205
bb.	Aufsichtsbefugnisse demokratisch legitimierter Instanzen	208
c.	Ergebnis	214
2.	Demokratische Legitimation der Akkreditierungsagenturen	214
a.	Legitimationsanforderungen bei Annahme einer privatrechtlichen Natur der Akkreditierungshandlungen	216
b.	Legitimationsanforderungen bei Annahme eines öffentlich- rechtlichen Charakters der Akkreditierungshandlungen	216
c.	Ergebnis	218
3.	Zusammenfassung	218
I.	Die Rechtsnatur der Akkreditierung	220
I.	Akkreditierung als Form der Privatisierung	224
1.	Die verschiedenen Privatisierungstypen	225
a.	Formelle Privatisierung	225
b.	Materielle Privatisierung	226
c.	Funktionelle Privatisierung	227
d.	Das Verhältnis zwischen der funktionellen und der materiellen Privatisierung	228
e.	Verfahrensprivatisierung	231

2.	Einordnung der Akkreditierung in die Privatisierungskategorien.....	233
a.	Akkreditierung als ein Fall der materiellen Privatisierung.....	235
b.	Akkreditierung als ein Fall der funktionellen Privatisierung.....	238
c.	Exkurs: Verfahrensprivatisierung	240
II.	Akkreditierung als Fall der Beleihung	242
1.	Das Rechtsinstitut der Beleihung.....	243
a.	Die Aufgabentheorie	243
b.	Die Befugnis- oder Rechtsstellungstheorie.....	244
2.	Gesetzliche Grundlagen der Beleihung.....	245
3.	Einordnung der Akkreditierung als Fall der Beleihung.....	246
a.	Akkreditierung als geeigneter Beleihungsgegenstand	246
aa.	Das Vorliegen einer Staatsaufgabe	247
bb.	Befugnis der Agenturen zu hoheitlichem Handeln	248
(a)	Interessentheorie.....	250
(b)	Subordinationstheorie.....	251
(c)	Modifizierte Subjektstheorie und die Gesetzgebungskompetenztheorie.....	252
(d)	Zwischenergebnis	254
b.	Akkreditierungsagenturen als taugliche Beleihungsadressaten.....	254
c.	Die gesetzlichen Grundlagen der Beleihung.....	256
aa.	Rechtsstaatlicher Vorbehalt des Gesetzes.....	257
bb.	Institutionell-organisatorischer Gesetzesvorbehalt	258
cc.	Zwischenergebnis.....	264
4.	Zusammenfassung.....	264
III.	Gesamtergebnis	265
J.	Rechtsschutz gegen negative Akkreditierungsentscheidungen	266
I.	Ausgewählte Fragen des Rechtsschutzes gegen negative Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen	268
1.	Beschwerdeverfahren gegen die Agentur	269
2.	Einzelne Fragen des gerichtlichen Rechtsschutzes	271
a.	Rechtsweg	271
b.	Statthafte Klageart.....	272
c.	Vorverfahren	276
d.	Maßstäbe und Umfang der gerichtlichen Prüfung	277
II.	Fazit.....	281
K.	Die Vereinbarkeit der Akkreditierung mit der Wissenschaftsfreiheit gemäß Art. 5 Abs. 3 GG	282
I.	Betroffener Gewährleistungsgehalt.....	282
1.	Die Lehrfreiheit	283
2.	Das Selbstverwaltungsrecht	283

II. Die Grundrechtsbeeinträchtigung	284
1. Eingriff in die Lehrfreiheit gemäß Art. 5 Abs. 3 GG.....	285
2. Die objektiv-rechtliche Dimension des Art. 5 Abs. 3 GG.....	286
III. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	289
1. Vorbehalt des Gesetzes, Wesentlichkeitstheorie und Bestimmtheitsgebot.....	290
a. Akkreditierungs- und Reakkreditierungspflicht	291
b. Akkreditierungsbeteiligte	292
c. Akkreditierungsfolgen.....	293
d. Akkreditierungskriterien und Akkreditierungsverfahren.....	294
e. Zusammenfassung.....	300
2. Verhältnismäßigkeit	300
a. Geeignetheit	301
b. Erforderlichkeit	303
c. Angemessenheit	304
d. Zusammenfassung.....	308
IV. Ergebnis.....	308
L. Zusammenfassung der wichtigsten Untersuchungsergebnisse.....	309
M. Literaturverzeichnis.....	315